

Kontaktaufnahme:

Über das im Internet verfügbare Kontaktformular gestaltete sich die Kontaktaufnahme zunächst schwierig, woraufhin eine indonesische Freundin mir anbot, im Museum anzurufen. Innerhalb kürzester Zeit konnte sie so den richtigen Ansprechpartner erfragen und kümmerte sich auch darum, dass ich eine schriftliche Zusage des Museums (für die Bewerbung auf das Stipendium und das Visum) erhielt. Nach meiner Erfahrung ist es also zu empfehlen möglichst persönlichen Kontakt zu einer Institution aufzunehmen – wenn möglich vor Ort oder zumindest telefonisch.

Verlauf des Aufenthalts an der Institution:

Obwohl ich im Laufe meines Aufenthalts mit Mitarbeitern verschiedener Bereiche gesprochen habe, war es zu Anfang hilfreich, einer bestimmten Abteilung zugeordnet zu werden und damit feste "Hauptansprechpartner" zu haben.

Indonesischkenntnisse waren für meine Forschung von großem Vorteil!

In meinem Falle war es wichtig auch über die Quellen innerhalb des Museums hinaus zu recherchieren:

- Eine große Auswahl an Büchern und Zeitschriften bietet die Nationalbibliothek (Perpustakaan Nasional: <http://www.pnri.go.id/>). Die Hauptstelle ist in Salemba (hier kann man kostenlos einen Mitgliedsausweis erstellen lassen, aber leider keine Bücher ausleihen, sondern nur vor Ort lesen). Eine Zweigstelle ist direkt am Monumen Nasional – hier können Bücher ausgehliehen werden.
- Weitere gut sortierte Bibliotheken befinden sich bei der IHS (Indonesian Heritage Society, <http://heritagejkt.org/>) und in der Niederlassung des KITLV (http://www.kitlv.nl/home/Jakarta_Library).

Unterkunft:

In Jakarta (und auch anderen indonesischen Städten) sind sog. Kos/Kost (eine Art Wohnheim, in der man ein Zimmer bewohnt und i.d.R. auch eine Gemeinschaftsküche nutzen kann) eine beliebte Alternative zu Hotels oder Appartements. Im Internet gibt es diverse Plattformen, auf denen man suchen kann (einfach "Kos" oder "Kost" und "Jakarta" in eine Suchmaschine eingeben).

Es empfiehlt sich, sich die Unterkunft vor Ort anzuschauen und nicht anhand der Informationen/Fotos im Netz (vorab) zu buchen. Bevor man sich vor Ort umschaute, sollte man allerdings anrufen und sich erkundigen ob das Wohnheim nicht schon ausgebucht ist.

Vor Ort, kann man für den Fall der Fälle die Augen nach weiteren Kost aufhalten – in einigen Gegenden gibt es viele davon. Meist erkennt man sie an einem Schild "Terima Kost". Einige dieser Unterkünfte sind sowohl für Frauen als auch für Männer, doch viele trennen auch nach Geschlechtern (Wanita für Frauen, Pria für Männer; Suami Istri für Ehepaare). Manche schreiben dazu, dass sie für Mahasiswa/i (StudentInnen), Karyawan/ti (Angestellte) und/oder Expats ausgelegt sind.

Die Kosten für ein Zimmer in einem solchen Kost variieren je nach Lage und dem beinhalteten Service. So kosten manche Zimmer ab 500.000 IDR im Monat, während man in zentraler Lage mit "hohem Standard" auch gut und gerne 4,5 Mio. IDR und mehr zahlt.

Um mein Kost als Beispiel zu nennen:

- 2,5 Mio. IDR pro Monat
- Zentrale Lage (südlich des Zentrums, etwa 5km von Monumen Nasional und Museum Nasional Indonesia entfernt)
- Zimmer mit Klimaanlage und eigenem Bad (Dusche mit warmem Wasser)
- Bett (also nicht nur eine Matratze auf dem Boden)
- Tägliche Reinigung
- Jede Woche frische Bettwäsche
- Kabelfernsehen
- WiFi
- Vier Kleidungsstücke Wäsche pro Tag (es kann nicht schaden sich zu merken, was man in die Wäsche gegeben hat, da es schon mal zu Verwechslungen kommt und man Kleidungsstücke anderer MitbewohnerInnen zurückbekommt)
- Gemeinschaftsküche mit Kühlschrank
- Trinkwasser

Für mich waren eine halbwegs ruhige Lage und Nähe zum Museum bzw. eine gute Anbindung ans öffentliche Verkehrsnetz wichtig. Der Stau in Jakarta kann zeitraubend und auf Dauer auch nervenaufreibend sein, so dass es eine erhebliche Erleichterung des Alltags sein kann, etwa das Busnetz "Transjakarta" zu nutzen. Dieses hat in einigen Teilen der Stadt eine eigene Spur auf der Straße und die Busse kommen so verhältnismäßig schnell voran.

Für die Suche nach einem geeigneten Kost würde ich vorsichtshalber zwei bis drei Tage einplanen.

Alltag & Freizeit/Lebenshaltungskosten:

Wenn es die räumliche Situation erlaubt, kann ich nur empfehlen das Busnetz "Transjakarta" (<http://transjakarta.co.id/>) – meist "Busway" genannt – zu nutzen. Die Busse fahren ab ca. 5:00 Uhr bis etwa 22:00 Uhr. Man kommt häufig schneller voran als mit dem eigenen Auto oder dem Taxi und zahlt pro Strecke nur 3.500 IDR (egal wie weit man fährt und wie oft man umsteigt).

Hält der Stau sich gerade in Grenzen oder möchte man eine Strecke fahren, die der Transjakarta nicht abdeckt, kann man auf normale Busse oder Angkots (Minibusse) zurückgreifen, die i.d.R. ca. 2.000 IDR kosten. Es ist etwas schwierig herauszufinden welche Strecken diese Busse fahren, doch die meisten Leute, die an der Straße ebenfalls auf einen Bus warten sind meist sehr auskunftsfreudig und hilfsbereit. Außerdem kann man auch über das Internet versuchen eine passende Verbindung zu finden (bspw. angkotjakarta.com oder über eine Suchmaschine "Angkot" und "Jakarta" suchen).

Der Nachteil beim Busfahren ist, dass die Busse meist ziemlich voll sind. Das Einsteigen ist oft ein kleiner Kampf und beim Aussteigen muss man sich erst einen Weg durch den vollen Bus und dann durch die an der Haltestelle Wartenden bahnen.

Es empfiehlt sich, gut auf Wertgegenstände zu achten.

Die komfortablere – aber eben häufig auch zeitintensivere und natürlich teurere – Variante sind Taxen. Für eine Strecke von etwa fünf Kilometern zahlt man – je nach Verkehrslage – zwischen 15.000 und 30.000 IDR.

In den meisten Teilen Jakartas kann man einfach an der Straße warten und ein Taxi heranzwinkeln. Taxen der Blue Bird Group können auch vorbestellt werden (Tel.: 021-7917 1234 oder 021-794 1234).

Generell empfiehlt es sich Blue Bird Group (blaue Wagen), Express (weiße Wagen, etwas preiswerter als Blue Bird Group) oder ggf. auch TransCab (orange Wagen) zu nehmen. Die Fahrer sind zum überwiegenden Teil zuverlässig, d.h. schalten ohne Diskussion den Taxameter an und fahren keine Umwege. Bei anderen Gesellschaften habe ich hingegen die Erfahrung gemacht, dass die Fahrer versuchen den Taxameter zu umgehen und (horrende) Festpreise auszuhandeln (Argumente sind hier oft Stau, zu kurze oder zu lange Strecken).

Eine schnellere Alternative können Ojek (Motorradtaxi) oder Bajaj sein. Diese sind allerdings meist vergleichsweise teuer – i.d.R. argumentieren die Fahrer damit, dass sie schneller durch den Verkehr kommen als Taxen (was allerdings nicht immer der Fall ist).

Es kann sich manchmal empfehlen kürzere Strecken zu Fuß zu laufen – auch wenn die Straßenverhältnisse und die Luftverschmutzung das nicht gerade zu einem Vergnügen werden lassen.

Wer besorgt um seine Gesundheit ist, kann eine Atemmaske tragen. Da ich nicht weiß, wie effektiv die Masken sind, die man an jeder Straßenecke von Straßenhändlern kaufen kann, kann es sich empfehlen sich vor der Reise schlau zu machen und eine gute Maske zu kaufen.

Ein vieldiskutiertes Thema in Indonesien ist das Essen. Ich selber bin Vegetarierin und hatte noch keine Probleme a) vegetarisches Essen zu finden und b) mit der Verträglichkeit. Einige sagen, dass das Essen in den Restaurants bzw. Malls verträglicher und auch gesünder sei als das, was man an den vielen Ständen entlang der Straßen kaufen kann. Mir selber schmeckt das Essen auf der Straße besser und es ist deutlich günstiger als in den Malls: Ein vegetarisches Essen an einem Stand an der Straße oder einem kleinen Restaurant kostet in Jakarta etwa 5.000 bis 15.000 IDR und kann auch zum Mitnehmen eingepackt werden.

Kleine Supermärkte/Minimarkets (wie etwa Indomaret, Alfamart oder Circle K) bieten ein überschaubares Sortiment an täglich benötigten Dingen an (sowohl Nahrungsmittel als auch Hygieneartikel und manchmal ein kleines Schreibwarensortiment). Für eine breite Produktpalette mit jeder Menge Auswahl empfehlen sich die Supermärkte in den großen Malls (etwa Plaza Indonesia und Grand Indonesia direkt an Bunderan HI; Ratu Plaza/Lotte Mart, Plaza Senayan oder Senayan City an Bunderan Senayan).

Hat man mehr Wäsche als im Kost inklusive ist, sollte man sich in der Umgebung nach Wäschereien umschauchen, die Preise pro Kilo ("kiloan") anbieten. Ein Kilo kostet in Jakarta etwa 7.000 IDR. Auch hier sollte man sich merken was man abgegeben hat.

Nach kulturellem Angebot kann man sich am besten über Tageszeitungen oder das Internet (bspw. über die Homepages des Goethe-Instituts, der Nationalgalerie oder des Taman Ismail Marzuki) informieren. Außerdem gibt es in Jakarta viele Museen. Eine Broschüre über Museen ("Museum Encounters Jakarta") und ein Buch über Sehenswürdigkeiten in und um Jakarta ("The Jakarta Explorer") kann man bspw. bei der IHS (s.o.) erstehen.

Die größte indonesische Kinokette ist "Cinema XXI" (<http://www.21cineplex.com/>).

Wer sich sportlich betätigen möchte, kann sonntags morgens auf der Jl. Jenderal Sudirman/Jl. Mohammad Husni Thamrin joggen oder Fahrrad fahren – sie ist bis etwa 11 Uhr für Autos, Busse und Motorräder gesperrt.

Für einen kurzen Ausflug in die Umgebung bieten sich bspw. Bogor, Mount Salak Endah, Kepulauan Seribu, Cirebon oder Bandung an. Nach Bogor, Cirebon und Bandung gibt es direkte Zugverbindungen; auf die "1.000 Inseln" fahren Boote von Ancol (die teurere Variante) und von Muara Angke (die preiswerte Variante) aus.

Sonstiges:

Kleidung:

In öffentlichen Institutionen und in Büros wird es i.d.R. als angemessen erachtet zumindest kurze Ärmel (also nichts Schulterfreies), lange Hosen/Röcke und geschlossene Schuhe (keine Flip-Flops) zu tragen. Zudem kann es nützlich sein eine dünne Jacke und/oder ein Halstuch/eine Stola dabei zu haben, da manche Gebäude (sowie auch manche Taxen und die Wagons der ersten Klasse in Langstreckenzügen) auf Nordpolniveau heruntergekühlt werden.

Ramadan:

Je nachdem zu welchem Zweck man wie lange nach Jakarta kommt, kann es wichtig sein die Fastenzeit zu beachten. In öffentlichen Institutionen werden Arbeits-/Öffnungszeiten deutlich verkürzt und viele Leute nehmen zu dieser Zeit Urlaub – die Erreichbarkeit kann also stark eingeschränkt sein. Insbesondere in der letzten Woche des Ramadan fahren viele zu ihren Familien/in ihre Heimatorte, was auch dazu führt, dass Flüge und Zugfahrten rund um das Ende der Fastenzeit meist weit im Voraus ausgebucht und/oder deutlich teurer sind als sonst.

Postsendungen nach Deutschland:

Wer bspw. viele Bücher hat und diese preiswert nach Hause schicken möchte, sollte die indonesische Post (Pos Indonesia) dafür nutzen. Hier muss man allerdings darauf achten, dass man kein Expresspaket sondern ein "normales" Paket ("paket biasa") verschickt, da die Expresspakete genauso teuer sind, wie der Versand per Kurier (Preisauskunft: <http://ems.posindonesia.co.id/ratepiol.php>). "Normale" Pakete werden per Seefracht verschickt und können daher nur in bestimmten Postämtern (und dort an speziellen Schaltern) aufgegeben werden (bspw. im Untergeschoss des Kantor Pos Pasar Baru, Jl. Gedung Kesenian, Lapangan Banteng, Jakarta Pusat).

Nach Kartons kann man an jedem Kiosk oder kleinen Restaurant an der Straße fragen – die geben sie entweder umsonst oder für 1.000 bis 2.000 IDR ab. Einige verkaufen auch Packpapier für kleines Geld ("kertas payung" oder "kertas coklat"). Am Seefrachtschalter gibt es dann Leute, die anbieten, den Karton mit wasserabweisender und reißfester Folie zu verpacken. Bei einem Paket von ca. 20x25x35cm habe ich dafür 20.000 IDR gezahlt (nachdem der "Verpacker" zunächst 100.000 IDR haben wollte).